

Protokoll 15. Sitzung Forumsbeirat Billstedt-Horn

11. November 2010

Seniorenbegegnungsstätte AWO | Billstedt-Center (OG) | Lorenzenweg 2c

18.00 Uhr bis 20.30 Uhr

Moderation: Claudia Deppermann

TOPs

- 1.0 Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung
- 2.0 Projektvorstellung
- 3.0 Bericht des Fachamtes
- 4.0 Kurzberichte aus den Projekten, Einrichtungen
- 5.0 Vorbereitung Forum
- 6.0 Außerordentliche Forumsbeiratssitzung: Ergebnisse und Konsequenzen
- 7.0 Öffentliche Frage- und Mitteilungsrunde

Frau Deppermann begrüßt alle Teilnehmer und Gäste und stellt die Tagesordnung vor.

1.0 Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung

Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung.

2.0 Projektvorstellung

- ▶ „Brückenbau – interkulturelle Elternarbeit am Übergang Schule – Beruf“
Basis & Woge

Frau Maria Engst und Herr Tevfik Kimaci (beide Basis & Woge) stellen das Projekt Brückenbau vor (vgl. Anhang).

Frau Korring (Geschäftsführung Basis & Woge) erklärt, dass die Finanzierung des Projektes über ESF-Mittel in Kofinanzierung mit der Stadt Hamburg zum Jahresende ausläuft. Seit Längerem sei man bereits auf der Suche nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten und sei schließlich nach den Sommerferien 2010 beim Bezirk „gelandet“. Es gäbe eine Anschlussperspektive frühestens ab der 2. Jahreshälfte 2011, jedoch keine Möglichkeit der Fortführung und Kontinuität des Projektes. Somit sei die heutige Projektvorstellung beim Forumsbeirat mit der Bitte um Unterstützung bei der Beantragung einer Überbrückungsfinanzierung für ein Jahr aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung verbunden.

Frau Groß erklärt, dass das Projekt über das Fachamt Sozialraummanagement an sie herangetragen wurde. Grundsätzlich wird seitens des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung die Möglichkeit gesehen, eine Überbrückungsfinanzierung im Rahmen von RISE zu übernehmen, sofern die Folgefinanzierung verbindlich geklärt sei. Wichtig sei aber vorweg eine inhaltliche Erörterung und Bewertung der Angebote gerade vor dem Hintergrund der Vernetzung im Entwicklungsraum.

Herr Hartkopf fragt, ob diese Aufgabe nicht im Rahmen der Regionalen Bildungskonferenzen übernommen werden könne.

Herr Winter erklärt, dass die Regionalen Bildungskonferenzen sich erst formieren müssen. Tatsächlich gilt es, Strukturen zu erreichen, in denen genau solche Projekte bearbeitet werden.

Frau Rosenbusch erklärt, dass die Bildungskonferenzen allerdings keine Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte darstellen.

Frau Engst fügt hinzu, dass das Projekt häufig eine positive Rückmeldung erhalten habe. Allerdings konnte die Finanzierungslücke bislang nicht gedeckt werden.

Herr Hartkopf schlägt vor, dass innerhalb des Forumsbeirates ein Votum über die Unterstützung des Projektes eingeholt wird.

Frau Scherkl bittet um Verschiebung des Tagesordnungspunktes. Der Forumsbeirat werde hier völlig unvermittelt und unvorbereitet mit diesem Projekt und mit einer Fragestellung konfrontiert, die so nicht beantwortet werden könne. Gerade über solche Situationen solle unter TOP 6.0 gesprochen werden, um zukünftig mehr Klarheit, Kompetenz und frühzeitige Mitgestaltung zu erreichen.

Frau Hollmann (Fachamt Sozialraummanagement | Bezirksamt Hamburg-Mitte) erläutert, dass interkulturelle Elternarbeit ein Schwerpunktthema innerhalb des Fachamtes Sozialraummanagement sei. Daher wäre es besonders bedauerlich, dieses vorbildliche Projekt nicht am Leben erhalten zu können.

Frau Scherkl unterstreicht, dass es sich nicht um ein inhaltliches Problem handelt. Auch sie findet das Projekt unterstützenswert. Es ist vielmehr ein strukturelles Problem, was sie dazu bewegt, hierzu vorerst kein unterstützendes Votum durchführen zu wollen.

Frau Hollmann erklärt, dass innerhalb des Fachamtes Sozialraummanagement gar kein Geld zur Unterstützung des Projektes vorhanden sei. Selbstverständlich sei langfristig für das Projekt eine Regelfinanzierung angestrebt. Zunächst könne das Fachamt lediglich um Hilfe für die Überbrückungsfinanzierung bitten.

Herr Charlamenko erkundigt sich, ob mit der zuständigen Fachbehörde hierzu Gespräche geführt wurden. Außerdem möchte er wissen, um welche Summe es sich bei einer einjährigen Überbrückungsfinanzierung handeln würde.

Frau Korrिंग erklärt, dass die zuständige Fachbehörde, in diesem Fall die Behörde für Schule und Ausbildung, selbstverständlich als Hauptfinanzierer bereits kontaktiert wurde. Indes ergebe sich eine Möglichkeit zur Finanzierung erst wieder ab Herbst 2011. Es geht als um eine Überbrückungsfinanzierung bis zu diesem Zeitpunkt. Grundsätzlich werden für das Projekt 140.000 Euro pro Jahr benötigt. Im Rahmen der Überbrückungsfinanzierung würde jedoch eine Förderung in Höhe von max. 100.000 Euro ausreichen, da man lediglich die Basisstrukturen des Projektes über diesen Zeitraum „retten“ möchte.

Frau Groß erläutert, warum dieses Projekt mit auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung genommen wurde: Tatsächlich sei in Anbetracht der vorgesehen Erörterung der Ergebnisse aus der außerordentlichen Sitzung des Forumsbeirates diese Anfrage in der heutigen Sitzung unge-

wöhnlich. Es gäbe etliche Projekte ohne erkennbare Bezug zu vorhandenen Einrichtungen oder Strukturen in Billstedt-Horn, deren Regelfinanzierung auslaufen und die sich mit der Bitte um eine finanzielle Zuwendung aus der integrierten Stadtteilentwicklung direkt an das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung bzw. an sie persönlich wenden. Diese würde das Fachamt nicht grundsätzlich in den Forumsbeirat tragen. Bei diesem Projekt sei es jedoch so, dass auf eine breite Vernetzung im Entwicklungsraum hingewiesen worden wäre und seine Angebotsstruktur im Handlungsfeld Integration insgesamt von großer Bedeutung sei. Daher sei die Erörterung im Forumsbeirat von Bedeutung.

Herr Winter bestätigt, dass tatsächlich die Angebote dieses Projektes im Bildungsbereich bekannt seien.

Frau Korring erklärt, dass mittlerweile eine sehr starke Vernetzung im Stadtteil stattgefunden habe.

Frau Rosenbusch bittet mit Nachdruck um die Unterstützung des Forumsbeirates für dieses Projekt.

Frau Deppermann bittet darum, dieses Thema vorerst abzuschließen und schlägt die Votierung des Projektes zum Ende der Sitzung vor.

► **Film über Billstedt-Horn – Initiative „Hallo Billstedt“**

Frau Hercher-Reis („Hallo Billstedt“/Die Linke) stellt kurz die Initiative „Hallo Billstedt“ vor. Diese habe bereits zwei größere Veranstaltungen im Entwicklungsraum organisiert: Eine Podiumsdiskussion zur Schulreform und einen Beitrag zur Anti-Atom-Kette. Aufgrund der häufig negativen medialen Berichterstattung über die Stadtteile Billstedt, Horn und Mümmelmannsberg (kürzlich ein Dokumentarfilm über Billstedter Jugendliche bei RTL) möchte die Initiative eine Plattform bieten, auf der Menschen aus Billstedt-Horn selbst ihren Stadtteil vorstellen können, um so ein mediales Gegengewicht zu bieten. Sie bittet um die Teilnahme möglichst vieler Menschen. Jeder kann kreative Beiträge (z. B. Filmbeiträge, Collagen, Zeichnungen) einreichen, die abschließend zu einem Film verarbeitet werden.

► **Interkultureller Garten**

Frau Hercher-Reis stellt ebenfalls das Projekt „Interkultureller Garten“ der Initiative „Hallo Billstedt“ vor. Als Beispiel dient ein Projekt in Wilhelmsburg, bei dem Menschen auf einem hierfür zur Verfügung gestelltem Grundstück Gemüse anbauen. Solch ein Garten solle auch in Billstedt entstehen. Nicht nur für Erwachsene ist das Projekt sinnvoll, auch Kinder lernen hier viel über Gemüseanbau, Natur und Ernährung. Ziel ist es, dass die Beteiligten aus möglichst verschiedenen Ethnien stammen, um so den interkulturellen Dialog zu fördern.

Es sei bereits ein geeignetes Grundstück am Maukestieg gefunden und die Verfügbarkeit bei der zuständigen Behörde angefragt. „Hallo Billstedt“ ist nun auf der Suche nach einem Trägerverein. Der BUND und verikom haben bereits Interesse zur Kooperation angekündigt. Vielleicht wird für die langfristige Trägerschaft ein eigens hierfür gegründeter Verein benötigt.

3.0 Bericht des Fachamtes

► **Stadtteilbüro**

Frau Groß berichtet über das Stadtteilbüro, welches nun seit April 2010 eröffnet ist. Neben den Sprechzeiten des Fachamtes sowie der steg Hamburg mbH werden nun auch andere Sprechzeiten angeboten. Hinzugekommen sind ein Frühstücksangebot der Vereinigung Pestalozzi für benachteiligte Familien, sowie Sprechzeiten des Mietervereins zu Hamburg. Außerdem wird regelmäßig eine Sprechstunde im Rahmen des Projektes ‚MiMi-Hamburg in Billstedt-Horn‘ angeboten.

Die aktuelle Besetzung des Stadtteilbüros ist wie folgt:

Montag	10:00 bis 12:00 Uhr 14:00 bis 15:00 Uhr	Vereinigung Pestalozzi/offenes Frühstücksangebot Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (Billstedt-Horn gesamt)
Dienstag	10:00 bis 14:00 Uhr 15:00 bis 17:00 Uhr	steg Hamburg mbH (Billstedt-Horn gesamt) MiMi-Hamburg in Billstedt-Horn
Donnerstag	10:30 bis 12:30 Uhr 16:00 bis 18:00 Uhr	Mieterverein zu Hamburg steg Hamburg mbH (Billstedt-Horn gesamt)
Freitag	10:00 bis 12:00 Uhr	steg Hamburg mbH (Quartier I: Schiffbeker Berg/Legiencenter/Washingtonring)

► Postkartenset

Frau Groß und **Frau Frisinger** berichten über den Vertrieb des Postkartensets, der gut angefallen ist. Die Sets sind in allen drei Bücherhallen im Entwicklungsraum, im Kulturpalast sowie im Stadtteilbüro Billstedt-Horn zu erwerben. Darüber hinaus sind verschiedene Verkaufsaktionen mit einem Bauchladen geplant, in diesem Jahr noch auf den Kunst- und Kulturtagen in Mümmelmannsberg und bei der Aufstellung des Weihnachtsbaumes auf dem Billstedter Marktplatz.

► Franzosenbrücke

Frau Groß berichtet zum Stand: Frau Uhlmann hatte auf der letzten Forumsbeiratssitzung darauf aufmerksam gemacht, dass das Schild des Denkmalschutzamtes an der Franzosenbrücke fehlt. Das Denkmalschutzamt gab die Auskunft, das Schild sei zum wiederholten Mal geklaut worden. Es soll in jedem Fall ersetzt werden, es werde aber noch ein wenig abgewartet, weil die Erfahrung zeige, dass diese Schilder mitunter wieder auftauchen. Tatsächlich sind laut Denkmalschutzamt diese Brücken sehr besonders, da hiervon nur vier in Hamburg und Schleswig-Holstein existieren.

► Veröffentlichung Geschichtswerkstatt

Frau Groß erläutert, dass die Inhalte (Fotos/Textbausteine) der Fotoausstellung "Billstedt aus der Luft" der Geschichtswerkstatt Billstedt in einem Buch veröffentlicht wurden. Das Buch zeigt Luftaufnahmen von Billstedt aus den 1950er und 1960er Jahren. Die Bücher werden derzeit in der Thalia-Buchhandlung (Billstedt-Center) und in der Geschichtswerkstatt Billstedt (Öjendorfer Weg 32) für 12,90 Euro verkauft. Die Druckkosten für die rund 800 Exemplare sind aus Mitteln des Verfügungsfonds finanziert worden. Die Auflage zur Übernahme der Kosten ist, einen Teil der Bücher kostenlos Institutionen aus dem Entwicklungsraum zur Verfügung zu stellen. Hierfür wurde eine Liste der Schulen und öffentlichen Einrichtungen erstellt und die Exemplare werden in den nächsten Wochen entsprechend verteilt. Es gibt darüber hinaus noch einige Gratisexemplare, die auf Nachfrage gerne heraus gegeben werden.

► AG Zentrum Billstedt

Frau Groß kündigt den Termin für das nächste Treffen der AG ‚Ein attraktives Zentrum in Billstedt‘ am 22. November 2010 im Stadtteilbüro an. Hier sind folgende beide Schwerpunktthemen geplant:

- Umsetzung Rahmenplanung Zentrum Billstedt
- Projekte: Kulturachse Öjendorfer Weg und Rückbau der Billstedter Hauptstraße auf zwei Fahrstreifen

Vor Ort stehen neben dem Fachamt SL und der steg ebenfalls Kollegen des Fachamts Management des öffentlichen Raumes sowie die beauftragten Verkehrsplaner für die Vorstellung des Bearbeitungsstandes und die Erörterung zur Verfügung.

Kurzberichte aus den Projekten, Einrichtungen

► Spielplatz Haßlohredder

Frau Frisinger erläutert den Stand zur Umgestaltung des Spielplatzes Haßlohredder, zu der bereits auf der letzten Forumsbeiratssitzung einiges erläutert wurde. Die steg habe vor dem Hintergrund der Erörterung im Auftrag des Bezirks vor Ort eine Nutzerbefragung durchgeführt. Insgesamt wurden 21 Personen an unterschiedlichen Tagen und Zeiten zu Ihren Wünschen, Bedürfnissen und Nutzungsgewohnheiten am Spielplatz befragt. Gewünscht werden laut Befragung u. a. eine Ergänzung der Sportangebote und eine Renovierung der Spielgeräte für Kinder, wie beispielsweise die maroden Holzhäuschen. Auch Sitzmöglichkeiten am Kiosk wurden gefordert. Diese Ergebnisse der Befragung wurden dem Fachamt MR und dem beauftragten Planungsbüro übergeben. Baubeginn ist für März nächsten Jahres geplant. Sobald die Pläne fertig sind, werden sie hier im Forumsbeirat vorgestellt.

Herr Osterburg bittet darum, dass besonders auch die Befragten über die Vorstellung der Planung im Forumsbeirat informiert werden.

Tatsächlich sei das schwierig, so **Frau Frisinger**, weil die Befragung ohne Erhebung von Name und Adresse stattgefunden habe.

Herr Soltow schlägt vor, dass ein anderer Name als „Haßlohredder“ zukünftig für den Spielplatz verwendet wird. Der Name sei den meisten Bürgern nicht bekannt, auch wenn es sich hierbei um den Straßennamen handelt. Eine entsprechende Ausschilderung fehlt aber derzeit.

Frau Frisinger bestätigt, dass tatsächlich die fehlende Beschilderung eine in der Befragung oft genannte Kritik ist.

Herr Osterburg schließt sich Herrn Soltow an und findet ebenfalls, solange die Beschilderung „Haßlohredder“ nicht vor Ort sei und die Bezeichnung den Anwohnern unbekannt ist, solle eine andere Bezeichnung für den Spielplatz gefunden werden.

► Stadtteilhaus Horn

Herr Schaumberg kündigt den am 12. und 13. November 2010 stattfindenden Workshop zum Stadtteilhaus Horn an.

Frau Scherkl fragt, wie viele Einrichtungen fest im Stadtteilhaus vertreten sein werden.

Frau Jakisch erläutert, Basis für die konkrete Planung seien nunmehr zwölf beteiligte Einrichtungen mit ihren Angeboten.

Herr Winter merkt an, das noch unklar sei, wie das Betreibermodell funktionieren werde.

Herr Osterburg findet, dass die Planungen gut voran schreiten. Es gäbe einen privaten Eigentümer, der viel übernehmen möchte. Der Zeitplan werde eingehalten.

Frau Deppermann erkundigt sich nach einem Dachträger.

Herr Winter erklärt, dass es einen Investor gibt, sowie eine Anschubfinanzierung. Es handle sich jedoch nicht um einen Dachträger, sondern um mehrere größere Träger, welche einen großen Teil der zur Verfügung stehenden Fläche nutzen werden.

Frau Groß unterstreicht, dass die Projektentwicklung gut voranschreite und führt aus, dass insbesondere Fragen zum zukünftigen Betreibermodell schwerpunktmäßig auf dem anstehenden Workshop besprochen werden.

► Bildungs- und Beratungszentrum Steinfeldstraße

Frau Rosenbusch berichtet über das Projekt Bildungs- und Beratungszentrum in der Steinfeldstraße. Auf dem Gelände der Schule in der Steinfeldstraße 1 ist ein umfangreiches Bildungs- und Beratungszentrum geplant. Entsprechende Träger sollen an diesem Standort unterschiedliche Angebote anbieten. Es haben bereits mehrere Treffen und Workshops zu dem Projekt stattgefunden, an denen ein Pool von interessierten Trägern zusammengestellt werden konnte. Leider können die Planungen momentan nicht fortgeführt werden, da zunächst über die weitere Verwendung des Geländes angesichts der Umstrukturierung des Schulwesens zu entscheiden ist. Dabei soll geklärt werden, ob die Fläche für eine außerschulische Nutzung in Frage kommt. Erst im Sommer nächsten Jahres können weitere Schritte angegangen werden. Es sitzen bereits einige Träger mit Schwerpunkt Bildungs- und Beratungstätigkeiten vor Ort. Daher ist es wünschenswert, dieses Angebot um weitere Träger zu ergänzen und diese an einem Ort zu bündeln.

Herr Winter erklärt, dass der Vertrag zwischen dem Billenetz und dem Fachamt für die Konzepterarbeitung dieses Projektes im Oktober dieses Jahres ausgelaufen sei und bittet Frau Groß um die Vereinbarung eines Termins zur Übergabe des abgeschlossenen Auftrages.

Herr Osterburg drückt sein grundsätzliches Interesse an dem Projekt aus. Im Laufe der weiteren Planung solle weiter über den Stand berichtet werden. Bildung sei ein wichtiges Thema im Rahmen der Stadtteilentwicklung. Daher sei es gut, solche Projekte im Forumsbeirat auf die Tagesordnung zu nehmen.

► Stadtteilbeirat Horner Geest

Herr Ohde berichtet, dass der Stadtteilbeirat Horner Geest neu konstituiert wurde.

► Regionale Bildungskonferenzen

Herr Ohde fragt nach dem aktuellen Stand der Regionalen Bildungskonferenzen und welche weiteren Schritte diesbezüglich angedacht sind.

Frau Brandenburg (Fachamt Sozialraummanagement | Bezirksamt Hamburg-Mitte) berichtet, dass im Fachamt Sozialraummanagement ein neue Kollege, Herr Hallmann dieses Thema bearbeitet. Die weitere Planung der Regionalen Bildungskonferenzen ist somit personell besetzt.

Frau Rosenbusch berichtet, dass im Rahmen der Regionalen Bildungskonferenzen eine erste bezirkliche Konferenz Anfang März 2011 geplant sei. Die Bearbeitung der lokalen Ebene solle dann im Anschluss folgen.

► Nachbarschaftstreff Jenkelweg

Herr Soltow berichtet vom Quartier II (Jenkelweg/Archenholzstraße), dass die Eröffnung des Nachbarschaftstreffs stattgefunden habe, und das Gebäude ab dem 1. Dezember entsprechend genutzt wird.

► Weiterführung Betreuung Träger Horner Geest

Herr Winter merkt an, dass der Vertrag für die Betreuung des Stadtteilbeirates Horner Geest am Ende des Jahres ausläuft und noch kein Anschlussvertrag verhandelt ist.

Frau Groß erklärt, dass wie berichtet bei der Überleitung des Entwicklungsraumes Billstedt-Horn in das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) weiterhin an den fünf lokalen Schwerpunkten im Entwicklungsraum festgehalten werde. In diesem Sinne sei auch die Weiterführung des Quartiersbeirates an der Horner Geest gesichert worden und es werde weiterhin ein Externer mit dessen Betreuung beauftragt.

Sie schlägt Herrn Winter vor, vertragliche Fragen in einem separaten Termin zwischen Bezirksamt / Fachamt SL und Arbeit und Leben zu klären.

Herr Osterburg bittet darum, dass keine Verunsicherungen verbreitet werden. Tatsächlich habe sich sowohl das Bezirksamt als auch die Politik aktiv dafür eingesetzt, dass der Quartiersbeirat weiterhin bestehen soll und weiterhin gut betreut werden soll. Inwieweit diese Aufgabe erneut ausgeschrieben werden müsse, sei ihm letztendlich nicht eindeutig bekannt. Er selbst würde es durchaus befürworten, wenn die Kontinuität gewahrt würde.

4.0 Vorbereitung Forum

Frau Groß erläutert eingangs, dass insbesondere vor dem Hintergrund der Erörterung im letzten Forumsbeirat das Thema "Zwischenbilanz der Umsetzung des Entwicklungskonzeptes" auf verschiedenen Ebenen aufgegriffen werden soll. In der neu erscheinenden Zeitung werde mittels eines Übersichtsplans über die verschiedenen bereits abgeschlossenen Projekte informiert.

Auf dem Forum sei geplant, an 13 verschiedenen Informationsständen umfassend zu den Projekten aus dem Entwicklungskonzept einen aktuellen Stand zu präsentieren. Es solle zunächst eine kurze Einführung gegeben werden. Als Schwerpunkt der Sitzung sollen ca. 45 Minuten an jeder Tafel Vertreter des Bezirks bzw. der steg für Fragen und Hinweise zur Verfügung stehen. Mit einer solchen Ausstellung soll ein zu langer frontaler Vortrag vermieden werden.

Sie fragt den Forumsbeirat nach weiteren Themen, die für das Forum aufbereitet werden sollten.

Frau Deppermann schlägt als Thema für das Forum eine kurze Erläuterung zur Überführung des Entwicklungskonzeptes nach RISE vor. Aus ihrer Sicht sei es sinnvoll, anschaulich zu erläutern, welche Änderungen eine Überführung aus der Aktiven Stadtteilentwicklung in das Rahmenprogramm der Integrierten Stadtteilentwicklung für den Entwicklungsraum bedeutet.

Frau Groß zeigt sich über diese Frage überrascht und erinnert daran, dass es hierzu bereits mehrfach Erläuterungen (in der Forumssitzung im Frühjahr des Jahres wie auch innerhalb mehrerer Forumsbeiratssitzungen) gegeben habe. Seit vielen Jahren würden die Stadterneuerungs- und Stadtteilentwicklungsprogramme in Hamburg in jeder Legislatur überprüft und mit neuen Schwerpunkten versehen, wobei schon seit Langem ein integrierter Ansatz in den jeweiligen Fördergebieten verfolgt würde, insbesondere in Billstedt-Horn (vgl. Themen der Zukunftskonferenz und des Entwicklungskonzeptes). Mit RISE sei nun zusätzlich ein sehr großer Verwaltungsaufwand für die Arbeit in den Fördergebieten entstanden, der selbst laufende Projektentwicklungen und -realisierungen erschwere. Das Fachamt SL setze sich mit großem Einsatz für die Kontinuität der Arbeit und der Prozesse vor Ort ein. Sie halte es für schwierig und für sehr abstrakt, die programmatischen Aussagen von RISE und deren Bedeutung auf der Arbeitsebene für das 'Entwicklungskonzept Billstedt-Horn' ohne direkten Projektbezug auf dem Forum vorzustellen.

Frau Deppermann hält die bisherigen Ausführungen für nicht ausreichend. Sie fragt erneut nach den inhaltlichen Veränderungen und bittet darum, diese aufzugreifen.

Herr Osterburg bestätigt, dass sich die Programme 'Aktive Stadtteilentwicklung' und 'Integrierte Stadtteilentwicklung' tatsächlich in ihrem Ansatz unterscheiden – RISE habe einen sehr integrativen Ansatz.

Herr Ohde beschreibt, dass es in seiner Wahrnehmung bei RISE hauptsächlich um eine bessere Bündelung der Ressourcen in den Stadtteilen gehe.

Frau Hercher-Reis erklärt, dass der Schwerpunkt auf der Vernetzung der Initiativen und somit auf der Nutzung von Synergie-Effekten liege.

Frau Deppermann fragt, ob dieses nicht interessant für Besucher des Forums sein könnte, zu verstehen, was solche Veränderungen konkret für die Arbeit an den Projekten innerhalb des Entwicklungsraumes bedeuten.

Auch **Herr Hartkopf** bestätigt, dass es dort seiner Meinung nach ein Klärungsbedarf gibt und er es für sinnvoll halte, dieses auf dem Forum vorzustellen.

Frau Jakisch führt aus, das Thema sei nur schwer auf dem Forum zu vermitteln. Sie schlägt vor, hierzu eine Abendveranstaltung im Stadtteilbüro zu veranstalten, so dass die Menschen mit konkretem Interesse dort die notwendigen Informationen bekommen können. Grundsätzlich halte sie ein so theoretisches Thema für die Zielgruppe des Forums nicht geeignet. Schließlich solle das Forum in erster Linie eine möglichst breite Gruppe von Bewohnern auf den Prozess der Stadtteilentwicklung neugierig machen und nicht mit zu theoretischen Diskursen erschlagen.

Herr Osterburg unterstützt die Meinung des Fachamts SL. Tatsächlich könnte im Forum ein solches Thema schnell eine Überforderung und eher Verschreckung der Besucher bedeuten. Den Zeitpunkt jedoch, das Thema aufzugreifen, finde er genau richtig. Somit sei eine Behandlung dessen auf einer gesonderten Veranstaltung im Stadtteilbüro oder hier im Forumsbeirat das bessere Vorgehen.

Frau Scherkl spricht sich dagegen aus und findet, dass das Thema auf dem Forum genau richtig aufgehoben ist und dort die Besucher interessiert. Entscheidend ist doch, auf welche Weise das Thema aufgearbeitet würde. Sie findet es nicht richtig, dass die Bürger schnell für überfordert gehalten werden. Sehr wohl ließe sich dieses Thema knapp in zehn Minuten vermitteln und die Grundzüge der Veränderungen erläutern.

Frau Groß erklärt, dass die Themen (Handlungsfelder), die nach RISE relevant seien, nahezu vollständig bereits im Entwicklungskonzept in seiner jetzigen Form enthalten sind. Da sich nun aber die Anzahl und die Bezeichnung der Handlungsfelder geändert haben, müssen beispielsweise die Projekte des Konzeptes entsprechend neu zugeordnet werden. Dies bedeute zunächst einen hohen Aufwand, umso mehr, da es in der integrierten Stadtteilentwicklung häufig darum gehe, übergreifende Projekte zu realisieren, die zu verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet werden können. Die Diskussion und Entscheidung um diese Zuordnungen habe häufig auch fördersystematische Gründe. Eine Reihe der unterschiedlichen Förderinstrumente und -programme sei leider häufig nur mit einem Aufwand nutzbar, der angesichts des Ertrags manchmal fraglich erscheine. Der Bezirk / Fachamt SL setze sich mit hohem Engagement dafür ein, dass die Projekte des Entwicklungskonzeptes sukzessive realisiert werden (können). Daher lege man so großen Wert darauf, die Projekte selbst in der Öffentlichkeit zu kommunizieren anstatt über bürokratische Arbeitsprozesse und Abstimmungswege zu informieren. Über die Tafeln, die für das Forum vorbereitet werden, werde eine erste Zuordnung zu den ‚RISE‘-Handlungsfeldern vorgenommen, die dann ja noch kommentiert werden könne.

Frau Deppermann meint, dass besonders dann, wenn diese Überführung in andere Handlungsfelder stattgefunden hat, es umso wichtiger ist, das auf dem Forum zu erläutern.

Frau Scherkl wundert sich, weshalb es nicht einfach und für alle Forumsbesucher nachvollziehbar erläutert werden kann, welche konkreten Veränderungen RISE mit sich bringt.

Herr Charlamenko schlägt vor, dass angesichts der Unsicherheit bezüglich des Programmwechsels es sinnvoll sein könnte, wenn dieser erklärt wird, nachdem die Überführung abgeschlossen ist und somit alle Unsicherheiten geklärt sind.

Frau Deppermann bittet um ein Votum bezüglich der Frage, ob es sinnvoll ist, in der nächsten Forumssitzung Erläuterungen zum Programmwechsel mit auf die Tagesordnung zu nehmen.

Soll die Überführung des Entwicklungskonzeptes von der Aktiven Stadtteilentwicklung in das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung und dessen Auswirkungen auf die Umsetzung des Konzeptes im Entwicklungsraum auf der nächsten Forumssitzung kurz und verständlich erläutert werden?

Ja: 8 Stimmen

Nein: 2 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Frau Groß nimmt die Erläuterungen zur Programmüberführung auf die Tagesordnung des Forums auf und bietet an, diese einleitend zu den Projektständen zu geben.

5.0 Außerordentliche Forumsbeiratssitzung: Ergebnisse und Konsequenzen

Herr Hartkopf stellt die Ergebnisse der außerordentlichen Forumsbeiratssitzung vor (vgl. Anhang).

Frau Hercher-Reis kommentiert, dass sie den Eindruck habe, dem Prozess fehle ein Ziel. Daher scheinen viele der Prozessbeteiligten frustriert. Tatsächlich sollten die Ziele stärker in den Fokus rücken.

Herr Winter möchte besonders das Thema „Unklarheit der Prioritätensetzung“ hervorheben. Den Beteiligten fehlt hier der rote Faden. Oft stellt sich die Frage, wie sich die Umsetzung bestimmter Maßnahmen an einem solchen Faden entlang strukturieren. Außerdem findet er, dass ein Teil der Frustration daher rührt, dass Regelfinanzierungen verschiedener sozialer Projekte immer mehr „wegbrechen“ und dennoch weiterhin zeitlich befristete Projekte finanziert werden. Dabei sei wichtig zu unterscheiden, welche Bereiche brauchen Projekte und welche Bereiche brauchen Regelfinanzierungen. Diese Frage sollte besser abgebildet werden, genauso wie die Frage, in welchen Bereichen weiterhin regelhaft finanziert werde und in welchen nicht.

Frau Groß äußert sich aus Sicht des Fachamts SL zu den vorgetragenen Ergebnissen der außerordentlichen Forumsbeiratssitzung und den diesbezüglichen Beiträgen in der heutigen Sitzung mit kursorischen Hinweisen zu einigen der genannten Punkte:

Zunächst begrüßt sie ausdrücklich, dass diese Veranstaltung stattgefunden hat, auch weil viele der Prozessbeteiligten aus ganz unterschiedlichen Bereichen kommen – auf einer solchen Sitzung und in den entsprechend folgenden Diskussionen lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Wahrnehmungen abgleichen. Viele Vorschläge findet sie gut nachvollziehbar und sinnvoll, wobei nicht alle Wünsche in der Prozessstruktur vor dem Hintergrund der allgemeinen politischen Gesamtsituation aufgegriffen bzw. erfüllt werden können. Allerdings wundert sie sich sehr über den Beitrag von Frau Hercher-Reis, dass der Eindruck entstanden sei, es gäbe im Rahmen des Entwicklungsprozesses kein Ziel. Die Ziele sind von allen gemeinsam im Rahmen der Zukunftskonferenz entwickelt und abgestimmt worden.

Auf Frau Scherkl's Wortbeitrag zu Beginn der Sitzung bezüglich der Frage nach Unterstützung des Projektes von Basis & Woge sowie auf Herrn Winters vorhergehende Einschätzung ruft sie in Erinnerung, dass ausdrücklich im Entwicklungskonzept festgehalten wurde, dass es kontraproduktiv sei, bestehende Strukturen zu gefährden, während neue Projekte gestartet werden. In diesem Sinne setze sich das Bezirksamt HH-Mitte – und hier insbesondere die Fachämter SL, SR, Jugendamt und Management des öffentlichen Raumes – gemeinsam mit der Kommunalpolitik für die Einrichtungen und bestehende Projekte vor Ort häufig ein. Auch sie fände es problematisch, dass Regelfinanzierungen und institutionelle Förderungen ausbleiben. Grundsätzlich müsse beachtet werden, dass viele Finanzierungen oft an ganz anderer Stelle entschieden (wie z.B. Bundesebene bei Arbeitsmarktpolitik, Senatsebene in Bereichen wie Bildung, Rahmenvorgaben an die Bezirke etc.), auf die die Bezirksamter häufig keinen Einfluss haben.

Bezüglich der Kritik fehlender Beteiligung erklärt sie, dass Forum und Forumsbeirat wichtige zusammengehörende Gremien sind, die Beteiligungsmöglichkeiten und -angebote auf unter-

schiedliche Weise fördern und vom Ansatz her gut ineinander greifen. Im Forum sollen möglichst viele Menschen erreicht werden. Bezüglich des Forums gibt es sicherlich noch Verbesserungsbedarf. Im Forumsbeirat könnten und sollten die Vertreter der Einrichtungen und Gremien noch intensiver als Multiplikator fungieren. Dabei sei es wichtig, dass Positionen und Fragen in den Forumsbeirat getragen, dort erörtert und dann wieder gespiegelt werden. Dies gilt in beide Richtungen, also auch zurück in die Gremien.

Die Kritik an mangelnder Transparenz bewerte sie persönlich als nicht zutreffend bzw. nicht ausreichend reflektiert. In der Vergangenheit sei nicht selten kritisiert worden, dass die vom Fachamt vorgetragene Informationen zu umfangreich seien. Gerade in Anbetracht der Tatsache, dass dies zu Lasten der Redezeit der Forumsbeiratsteilnehmer geführt hatte, habe man hier flexibel reagiert und die Inputs bewusst gekürzt bzw. zunächst den jeweiligen Beiratsmitgliedern vorbehalten. Für Erläuterungen und Hintergründe stünden sie und die Kolleginnen dennoch zur Verfügung. Es ist sicherlich dabei schwierig, das richtige – auch zeitliche – Maß zu finden bzw. bereitstellen zu können.

Was das Budget und die Offenlegung von zur Verfügung stehender Mittel für die Stadtentwicklung im Entwicklungsraum angeht, gäbe es anscheinend bei vielen nach wie vor die Vorstellung, es gäbe so etwas wie ein eigenständiges (jährliches) ‚Budget‘ für Projekte aus dem Entwicklungskonzept. Dem sei nicht so. Gesamtstädtisch stünde aus verschiedenen Haushaltstiteln von RISE eine gesetzte Summe zur Verfügung, wobei jährlich nicht klar sei, wie viel an Resten (= nicht ausgegebene Gelder) aus dem Vorjahr auf das Folgejahr übertragen würden. Wie viel von der Gesamtsumme in Projekte in Billstedt-Horn fließt, stehe so nicht fest. Es gäbe aber eine Mitteldisponierung, basierend auf den Projektständen in Verbindung mit Erfahrungen innerer Abläufe und Kenntnisse der Strukturen einschließlich fachlicher Erfordernisse, wie viel Geld pro Jahr und Fördergebiet „ausgegeben werden könne“. Dies könne sie gerne anhand von Beispielen erläutern.

Zur besseren Information und Erhöhung der Transparenz schlägt das Fachamt vor, verstärkt das Stadtteilbüro zu nutzen. Wenn es Fragen, Anmerkungen oder Kritik gibt, ist diese in den Sprechstunden genau richtig aufgehoben. Leider kommen nur Wenige und nutzen dieses Angebot. Eine weitere Idee zur Nutzung des Stadtteilbüros ist das Veranlassen von Themenabenden zu ausgesuchten Schwerpunkten. Tatsächlich ist es manchmal schwierig, alle Informationen im Forumsbeirat zu vermitteln. Auf solchen Themenabenden zu verschiedenen Einzelprojekten, wie zum Beispiel der Veloroute 8 oder zu übergeordneten Handlungsfeldern (öffentliche Räume, Freiräume), könnte für jeweils an diesem Thema interessierte Menschen Informationen vermittelt werden.

Die Integrierte Stadtteilentwicklung fuße ausdrücklich auf Teamarbeit, Kommunikation und Absprachen zwischen Gebietskoordinatoren in den Bezirken, Gebietsentwicklern als externe Büros und Menschen vor Ort (z.B. auf Beiratsebene). Um dem mehr Raum zu geben sei vorstellbar, dass man sich zukünftig regelhaft und öfter gemeinsam mit der Gebietsentwicklerin (steg) und dem Sprecherteam des Forumsbeirats zusammensetze und austausche, nicht nur zur Vorbereitung des Forumsbeirates. Es gehe dabei nicht um die Vermittlung zwischen verschiedenen Fronten sondern um die gemeinsame Bewertung des Erforderlichen, des Wünschenswerten und des Machbaren und um entsprechende Handlungsvereinbarungen.

Ganz grundsätzlich gibt sie noch zu bedenken, dass die Zufriedenheit über die Arbeit in den einzelnen Quartieren größer ist und es tatsächlich ein ungewöhnlich großer Gesamttraum ist, der als Herausforderung zu sehen ist und in dem sich Themen aufgrund ihrer Komplexität nicht immer so einfach bewegen lassen wie in kleinen Quartieren.

Herr Ohde betont die Chance, die RISE in diesem Zusammenhang bietet: Das Programm sieht einen absoluten Zwang zur Verstetigung von Projekten vor. Tatsächlich ist das für Projekte im Entwicklungsraum der richtige Ansatz. Er schlägt vor, dass bei der Weiterbearbeitung der vorgestellten Ergebnisse ein Zeithorizont festgelegt wird. Bezüglich der fehlenden Transparenz

schlägt er als einfaches Mittel eine höhere Interaktivität der Website vor. Es wäre gut, dort in Form eines Forums Fragen zu beantworten und Beteiligung zu ermöglichen.

Herr Fröhlich berichtet, dass er von Beginn an dabei ist und er habe mit viel Spaß und Engagement bei der Zukunftskonferenz mitgearbeitet. Dort wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen etliche Projekte entwickelt und priorisiert. Tatsächlich haben dann nach und nach fast alle dieser AGs ihre Arbeit eingestellt. Der Prozess sei in seiner Wahrnehmung ein wenig „eingeschlafen“. Damals fühlte er sich stark beteiligt und nun schleichend immer weniger. Zum einen fehlen die ‚echten‘ Beteiligungsangebote und zum anderen die Informationen. So habe er kürzlich der Zeitung entnommen, dass das Projekt „Sprunginsel“ umgesetzt wird. Dieses ist ein Projekt, welches auf der Zukunftskonferenz entwickelt wurde. Er fühlt sich weder informiert noch beteiligt bezüglich der Entscheidung, dieses Projekt ausgerechnet jetzt umzusetzen.

Frau Groß räumt ein, dass angesichts des großen Zeitdrucks, der vielen in Arbeit befindlichen Projekte und des enormen Gesamtpensums im Fachamt die Kommunikation gelitten habe. Als erster Schritt sollen nun mit der Stadtteilzeitung und in der nächsten Forumssitzung die Informationen über die sich in Bearbeitung befindlichen Projekte vermittelt werden – es sei tatsächlich eine beachtliche Bilanz zusammengekommen.

Herr Fröhlich erklärt weiter, dass er aber trotzdem noch nicht wisse, warum nun das eine Projekt und nicht das andere bearbeitet wird. Grundsätzlich möchte er nicht kritisieren oder anzweifeln, dass diese Entscheidungen sicherlich auf Grundlage guter Gründe gefällt wurden. Sicherlich bestehen auch Zwänge, die dazu führen, dass einige Projekte realisiert werden und andere wiederum nicht. Aber zumindest wäre er über die Gründe gerne informiert.

Frau Groß meint, dass genau hierfür die vorgeschlagenen JourFixe-Gespräche mit dem Sprecherteam sowie Themenabende ein gutes Instrument sein können.

Frau Deppermann beschreibt, dass sie in ihrer Position im Sprecherteam häufiger in direkten Gesprächen mit Frau Groß steht. Dabei werde deutlich, dass auf Nachfrage die Gründe der Priorisierung der Projekte immer offen und transparent erläutert wurden und auch immer einleuchtend waren. Gemeint ist also nicht der Vorwurf, dass der Eindruck besteht, man wolle mit Vorsatz etwas verschweigen, sondern die Strukturen würden bewirken, dass diese Informationen nicht genügend bei den Bürgern ankommen.

Außerdem merkt sie an, dass sie weiterhin nicht versteht, weshalb nicht ein Vertreter des Sprecherteams bei den regelmäßigen Sitzungen des bezirklichen Lenkungskreises anwesend sein kann. Sie weiß, dass diese Frage bereits erörtert und abgelehnt wurde. Dennoch bittet sie um erneute Prüfung.

Frau Rosenbusch schließt sich Herrn Fröhlichs Meinung an. Auch sie findet es am problematischsten, dass die Priorisierung der Projekte nicht klar sei. Unklar ist, welche Themen Priorität in der Bearbeitung haben. Es wäre wünschenswert, wenn in regelmäßigen Abständen auf die Projektliste geschaut werden würde und die Auswahl der zu bearbeitenden Projekte regelmäßig besprochen würde.

Frau Hercher-Reis erklärt, dass sie den Eindruck habe, es handele sich vielmehr um ein organisatorisches Problem. Wenn die Projekte in einer übersichtlichen Tabelle aufgelistet würden, wäre für alle Beteiligten vieles klarer.

Frau Scherkl merkt an, dass sie dachte, der Forumsbeirat sei ein Gremium, in dem Menschen aus den Einrichtungen nach Meinungen und Erfahrungen gefragt werden, welche somit Fachleute für die Situation vor Ort seien. Die steg bündelt, managt und bringt die Belange der Vertreter an den Bezirk. Sie leistet Hilfestellungen und gibt nötige Informationen weiter. Trotzdem bleibt die Frage: Wo werden die Kompetenzen der Vertreter benötigt und genutzt? Die Transparenz ist deshalb so wichtig, damit die Vertreter im Forumsbeirat auf Grundlage einer ausreichenden Kenntnis der Umstände entscheidungs- und somit handlungsfähig sind. Es ließe sich beispielsweise nicht über einen Antrag von Basis & Woge entscheiden, wenn nicht klar sei, wie

viele Gelder insgesamt zur Verfügung stehen und ob das vielleicht eine Kürzung an anderer Stelle bedeuten könnte.

Frau Groß erläutert erneut, dass es kein Budget für die einzelnen Fördergebiete aus einem Titel für Projekte des jeweiligen Integrierten Entwicklungskonzeptes gäbe. Insgesamt stünden jährlich etwa 30 Mio. Euro für 44 Fördergebiete in ganz Hamburg aus verschiedenen speziellen Titeln der Stadtteilentwicklung, zum Teil mit Bundesförderung, zur Verfügung. Es ist nicht so, dass hiervon eine festgelegte Summe für Billstedt-Horn zur Verfügung steht, Größenordnungen seien jedoch aus den verfügbaren Gesamtmitteln ableitbar. Sicher sei, dass die Mittel der Stadtteilentwicklung niemals für Regelfinanzierungen von sozialen Einrichtungen genutzt würden. Zu den RISE-Titeln werden zusätzlich Mittel der Fachbehörden, Fördermittel des Bundes und der EU sowie private Mittel auf Projektebene eingesetzt. Erneut schlägt sie vor, die Sprechstunde im Stadtteilbüro aktiver zu nutzen und dort bei Unklarheiten nachzufragen.

Herr Charlamenko bedankt sich beim Sprecherteam für die Aufarbeitung der Ergebnisse der außerordentlichen Sitzung. Er wundert sich auch, wenn die Bemerkung im Raum steht, dass Ziele nicht klar sein. Die Ziele wurden alle gemeinsam mit viel Energie erarbeitet. Grundsätzlich meint er, dass man im Entwicklungsraum von einem sehr positiv verlaufenden Stadtentwicklungsprozess sprechen kann. Tatsächlich ist die Größe des Gebietes für alle Neuland und bringt neue Herausforderungen mit sich.

Herr Schaumberg findet nicht, dass ausreichend beteiligt werde, solange es nicht die Möglichkeit gäbe, dass ein Vertreter aus dem Forumsbeirat bei den regelmäßigen Jour Fixe-Treffen des bezirklichen Lenkungskreises zugelassen ist. Die Begründung für die damalige Ablehnung sei die Tatsache gewesen, dass auf diesen Sitzungen auch interne Personalbelange besprochen werden. Er versteht nicht, warum es nicht möglich sein soll, die Anwesenheit bei diesem Tagesordnungspunkt zu unterbinden und für die restliche Sitzung aber zuzulassen.

Frau Deppermann fragt in die Runde, wie mit der weiteren Bearbeitung der Ergebnisse der außerordentlichen Sitzung verfahren werden soll. Angedacht war, dass für jedes der insgesamt sechs Themen eine eigene AG weiterarbeitet. Vielleicht ist es jedoch sinnvoll, alle Themen gleichzeitig zu besprechen. Unklar ist auch, ob alle Forumsbeiratsmitglieder hierzu eingeladen werden, oder nur eine Gruppe Freiwilliger.

Herr Schaumberg findet nicht gut, wenn nur eine ausgewählte Gruppe sich mit diesen Themen weiter beschäftigt und spricht sich dafür aus, dass alle Forumsbeiratsteilnehmer eingeladen werden sollten.

Auch **Herr Hartkopf** unterstützt eine Einladung aller Teilnehmer.

Frau Deppermann schlägt vor, dass in ca. zwei Wochen ein weiterer außerordentlicher Termin stattfinden soll, bei dem alle Fokusthemen weiterbearbeitet werden und alle Beiratsmitglieder eingeladen werden. Diesem Vorschlag schließt sich der Forumsbeirat an.

2.0 Projektvorstellung | NACHTRAG

► „Brückenbau – interkulturelle Elternarbeit am Übergang Schule – Beruf“ | Basis & Woge

Frau Deppermann fragt in die Runde, wie nun die Mitglieder des Forumsbeirates zur Bitte um Unterstützung des Projektes stehen.

Frau Scherkl erklärt, dass sie grundsätzlich die gute Basisarbeit für förderwürdig hält. Ihre anfängliche Kritik richtete sich vielmehr an ein strukturelles als an ein inhaltliches Problem.

Frau Rosenbusch findet, dass die Arbeit von Basis & Woge und insbesondere das Projekt „Brückenbau“ ein so wichtiger Beitrag im Entwicklungsraum leistet, dass es unterstützt werden sollte. Sollte diese Elternarbeit wegbrechen, leidet nicht nur das Projekt, sondern auch andere Bereiche wären davon betroffen.

Frau Deppermann erklärt, es müsse nun von Seiten des Forumsbeirates ein Votum gefällt werden, ob eine Überbrückungsfinanzierung für ein Jahr mit Mitteln aus der Stadtteilentwicklung zu befürworten ist.

Herr Charlamenko äußert seine Bedenken. Er findet eine Summe von 100.000 Euro sehr hoch, um darüber ad hoc entscheiden zu können.

Frau Deppermann bemerkt in Anlehnung an einen vorherigen Beitrag von Frau Scherkl, wie sehr an dieser Stelle deutlich werde, dass es schwierig ist, solche Entscheidungen zu treffen, wenn unklar sei, wie viele Mittel für andere Projekte übrig sind.

Frau Groß und **Frau Jakisch** erläutern, dass das Fachamt bei jedem Projekt bzw. Projektträger, der sich an sie wendet, sowohl inhaltlich als auch finanzielle eine erste Bewertung vornehme, zunächst lediglich hinsichtlich der grundsätzlichen Möglichkeiten. Viele Projekte, die sich wegen auslaufender Regelfinanzierung an sie wenden, können (bzw. müssen) dabei sehr schnell als nicht förderwürdig abgewiesen werden. In diesem speziellen Fall sei es jedoch so, dass die Vernetzung innerhalb des Stadtteils so groß sei, dass eine Rückkoppelung in den Forumsbeirat als sinnvoll angesehen worden war. Die Mittelverfügbarkeit habe man ebenfalls geprüft und bestätigt, ohne dass dies zu Lasten anderer bereits in Arbeit befindlicher Projekte gehen würde.

Herr Charlamenko schlägt vor, dass im Votum aufgenommen wird, dass für die Finanzierung des Projektes zunächst eine Finanzierung über die zuständige Fachbehörde abschließend zu klären sei.

Votiert wird über folgende Empfehlung:

Das Projekt „Brückenbau- interkulturelle Elternarbeit am Übergang Schule – Beruf“ von Basis und Woge e.V. leistet seit rd. drei Jahren im Hamburger Osten aufsuchende interkulturelle Elternarbeit und Familienberatung in Form von Workshops, Vorträgen und Einzelgesprächen, in denen Eltern mit Migrationshintergrund in ihrer wichtigen Rolle bei der Berufsorientierung und Ausbildung ihrer Kinder unterstützt werden sollen.

Aufgrund der in Kürze auslaufenden Finanzierung des Projektes benötigt Basis und Woge e.V. eine Anschlussfinanzierung. Seit Sommer 2010 wurden diesbezüglich verschiedene Vorgespräche im Bezirk geführt. Eine Möglichkeit ergäbe sich demnach erst wieder im Herbst 2011. Vor diesem Hintergrund ist das Fachamt SL gebeten worden, eine Überbrückungsfinanzierung aus Stadtteilentwicklungsgeldern zu ermöglichen.

Der Forumsbeirat findet, dass das Projekt im Entwicklungsraum Billstedt-Horn wichtige und unterstützenswerte Arbeit leistet und für die Angebotsstruktur im Stadtteil eine unverzichtbare Rolle spielt. Basis und Woge e.V. ist bereits in der Region gut vernetzt. Der Forumsbeirat spricht sich bezüglich der Bitte um Unterstützung dafür aus, dass vorrangig die zuständige Fachbehörde BSB das Projekt finanzieren sollte. Sollte dies nicht gelingen, spricht sich der Forumsbeirat dafür aus, das Projekt mit Mitteln aus der Integrierten Stadtteilentwicklung für max. ein Jahr befristet zu unterstützen.

Ja: 10 Stimmen

Nein: 0 Stimmen

Enthaltungen: 0

Frau Korring bedankt sich für das Vertrauen.

6.0 Öffentliche Frage- und Mitteilungsrunde

Keine weiteren Anmerkungen

*steg Hamburg mbH in Abstimmung mit Ursula Groß, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung,
16. Dezember 2010 / 22. Januar 2011*

Anlagen:

- Teilnehmerliste
- Flyer Projekt Brückenbau
- Präsentation Ergebnisse außerordentliche Forumsbeiratssitzung vom 19.10.2010

Geschäftsführung:

steg Hamburg mbH

Kontakt: Lea Frisinger

Tel.: 040-431393 58

E-Mail: lea.frisinger@steg-hamburg.de

Veranstalter:

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung

Kontakt: Ursula Groß

Tel.: 040-42854 4411

E-Mail: ursula.gross@hamburg-mitte.hamburg.de